

könig vor Nürnberg. Zehn Wochen lagen hier die beiden Heere in verschanzten Lagern einander gegenüber, indem jeder den Gegner durch Mangel aus seiner Stellung zu vertreiben hoffte. Endlich kehrte Gustav Adolf nach einem vergeblichen Angriffe auf Wallenstein's Lager nach Baiern zurück, in der Hoffnung, der Feind werde ihm folgen. Zwar verließ auch Wallenstein das Lager, brach aber nicht gegen die Schweden, sondern nach Sachsen auf, um den Kurfürsten zum Aufgeben des schwedischen Bündnisses zu zwingen und im nächsten Frühjahr das nördliche Deutschland, namentlich Mecklenburg wieder zu erobern, und so dem Könige den Rückzug abzuschneiden. Dieser aber kam auf dringendes Bitten des Kurfürsten von Sachsen in Gilmärschen nach Sachsen und als er vernahm, daß Wallenstein bereits seine Truppen in die Winterquartiere zerstreut und eine Abtheilung derselben unter Pappenheim nach dem Rheine entsandt habe, nöthigte er den Gegner zur Schlacht bei Lützen (10. November) 1632, in welcher er selbst fiel; die Schweden waren im Weichen, aber die Kunde von des Königs Tode entflammte sie unter Bernhard's Führung zu neuem Muthe, und die Ankunft des schnell (von Halle) zurückgerufenen Pappenheim konnte ihnen den Sieg nicht entreißen, da auch er tödtlich verwundet wurde.

Der in Deutschland anwesende schwedische Reichskanzler Axel Oxenstierna ließ (im Einverständniß mit dem französischen Minister, Cardinal Richelieu, vgl. S. 109) den Krieg fortsetzen, wobei die kirchlichen Interessen immer mehr in den Hintergrund traten. Während Bernhard von Weimar Franken eroberte und Gustav Horn, der ausgezeichnetste Schüler Gustav Adolfs, fast ganz Elsaß einnahm, benutzte Wallenstein keineswegs die Verwirrung nach dem Tode des Schwedenkönigs, sondern in der Ueberzeugung, daß weder der Kaiser ihn durch Uebertragung eines Erblandes für sein Verdienst belohnen wolle, noch seine zahlreichen Feinde ihn als Reichsfürsten neben sich dulden würden, trat er mit Frankreich in Unterhandlung, um die Krone Böhmens zu gewinnen. Diesen Umstand, so wie sein räthselhaftes Benehmen den deutschen Protestanten und den Schweden gegenüber, mit denen er bald Krieg führte, bald unterhandelte, (angeblich um die Vereinigung der Fremden zu hindern), und die sog. Verschwörung von Pilsen (wo auf Wallenstein's Veranlassung die meisten Offiziere sich eidlich verpflichteten, ihn beim Oberbefehl zu erhalten) benutzten seine Gegner am